

Eine Kindheitsmythe

[@simply_another_bookaholic](#)

Rezension von Lena

Rezensionen des
Instagram-Accounts
[@simply_another_bookaholic](#)
Lena

Zur Abwechslung habe ich mal wieder etwas Älteres gelesen. Elisabeth Langgässer hat 1933 ihr Buch „Proserpina: Eine Kindheitsmythe“ auf Papier gebracht.

In Anlehnung an die römische Gottheit Proserpina, die der griechischen Persephone entspricht, wird die Kindheit von Proserpina in modernen Zeiten beschrieben.

Schauplatz ist hauptsächlich der Garten der Familie, in dem sich über den Jahreskreis hinweg Fruchtbarkeit mit Sterben abwechseln.

Die ganze Zeit umgibt die Geschichte eine Art Todesahnung, die aus den Augen des Kindes durch das Verhalten der Erwachsenen erlebt wird.

Die Geschichte ist fast schon eine Dichtung. Die Sprache ist nicht einfach zu verstehen, und selbst wenn man betrachtet, dass das Werk fast 100 Jahre alt ist, fand ich es schwer, mich hineinzusetzen.

Teilweise ist Wortwahl euphorisch, fast schon fanatisch, was das ganze Geschehen sehr schnell und lebendig macht.

Wie in einer eigenen Welt, wird man durch die Geschichte hindurchgezogen. Es entsteht außerdem der Eindruck, dass die traumhaften, schreckhaften, freudigen, und teilweise phantastische Erfahrungen des Mädchens so alt und so frisch wie die Mythen selbst sind.

Der Input Verlag hat in seiner Perlen der Literatur Reihe diese Geschichte auf 192 Seiten wieder aufleben lassen.

